



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die göttliche Gemeinschaft suchen

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DER Thron von Gottes Gnade spendet uns jeden Morgen einen erfrischenden Tautropfen, der in unsere Herzen fällt wie eine kräftige Verpflegung, die uns Sonne, Freude und Glückseligkeit verschafft. Sind wir fähig, diese segensreiche Salbung zu empfangen?

Der Allerhöchste gewährt uns sein Wohlwollen, seine große Liebe und seine Weisheit mit großartiger Freigebigkeit. Er gab uns die Kenntnis des Weltallgesetzes, welches uns den Aufgabenbereich des menschlichen Organismus definiert. Wir verstehen nun, dass derselbe zum Leben eine gebührende Atmosphäre erfordert. Auch braucht er eine gesunde materielle Ernährung, aber vor allem eine tiefe Gemeinschaft mit dem Allerhöchsten. Diese gibt ihm ein gutes Unterscheidungsvermögen von dem, was er tun oder lassen muss. Somit wird der Mensch ein guter Haushalter der liebevollen Segnungen, die der Allmächtige ihm gewährt.

Die Menschen sind geschaffen, um das Gute zu leben, um das Licht widerzustrahlen, welches das Leben ist. Sobald der Organismus zu funktionieren aufhört, strahlt er das Licht nicht mehr wider, sondern die Finsternis, den Tod; es ist wie eine erlöschende Lampe. Das Licht des Lebens ist geschwunden und die Nacht tut sich kund.

Dies beweist uns, dass die kräftige Funktion des Organismus als Ergebnis das Leben bringt. Das Leben ist ein unermesslicher Segen, vorausgesetzt, dass wir es verwenden, um Gutes zu tun. Tun wir Böses, werden wir ein Fluch für unsere Umgebung. Dies verschafft uns selbst Schmerzen, Mühsale und schließlich den Tod. Hierüber sagt uns der Apostel Paulus im Römerbrief Kapitel 6: 23: „Der Lohn der Sünde ist der Tod, aber Gottes Gabe ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem teuren Erlöser.“ Es ist nicht mehr das von Adam gegebene Leben, sondern dasjenige durch Christus.

Die Menschen kommen zur Welt, sie leben eine gewisse Zeit, danach werden sie ins Grab gebettet: der Staub kehrt zum Staub zurück. Der Mensch ist hierfür nicht geschaffen, sondern um zu leben. Sein Organismus ist bewundernswert, herrlich. Seine Persönlichkeit beginnt, sich kundzutun, sobald das bewusste Sein in Erscheinung tritt. Das Unterscheidungsvermögen kann sich alsdann entwickeln mittels der sechs Sinne, die ihre Tätigkeit antreten. Diese erfüllen ihre Arbeit erst in dem Augenblick, in welchem das Leben beginnt, sich kundzutun.

Alles ist wunderbar eingerichtet im Organismus des Menschen. Wie froh sind wir, diese Dinge erkennen zu dürfen, uns daran zu nähren und die Kraft von Gottes Gnade in uns wirken zu lassen, da ja die Gabe Gottes die Gnade ist, die uns in Christo Jesu, unserem lieben Erlöser zuteilwird.

Wir finden in der Heiligen Schrift Empfehlungen und Ermutigungen aller Art, aber auch Warnungen, die uns mahnen, keinen Gebrauch von gewissen Freiheiten zu machen, die uns schaden. In der Tat können wir zum Beispiel durch Übermaß im Essen und Trinken in eine gewisse Teilnahmslosigkeit verfallen, welche uns unfähig macht, das Lebensfluidum zu empfangen. Letzteres ist für uns unerlässlich, um uns im guten Weg zu leiten und Segen, Freude und Trost zu empfangen, welche das Teil aller treuen Kinder Gottes sind, die wünschen, das Licht zurückzustrahlen. Das zurückgestrahlte Licht gibt die Wärme der Liebe und den Segen.

Solange der Organismus normal funktioniert, ergibt sich daraus das Wohlbefinden. Man hat weder zu warm noch zu kalt; man kann mit Leichtigkeit etliche Temperaturschwankungen ertragen. Gibt es aber im Körper Störungen, verursacht die geringste Kleinigkeit Schwierigkeiten. Man leidet unter zu großer Hitze oder unter etwas kälterer Temperatur. Alle äußeren und inneren Einflüsse setzen uns zu.

Ebenso ist es in geistiger Hinsicht. Wenn wir nicht im rechten Ton sind, drücken uns die kleinsten Widerwärtigkeiten nieder und entmutigen uns. Wie viele unliebsame Dinge kommen doch täglich den Menschen in die Quere. Die Gesinnung der wahren Kinder Gottes hingegen hilft ihnen, die Schwierigkeiten in einem ganz anderen Licht zu sehen. Sie fühlen sich immer ausgeglichen durch den Trost, die Freude, die Hoffnung und die Gewissheit. Die vor ihnen stehende Schau ins Reich Gottes gibt ihnen Glückseligkeit und Freude und zwar schon im Voraus.

Wenn man im Werk des Allerhöchsten anfängt, ist noch alles zu tun. Wie überall und auf allen Gebieten sind die Anfänge schwer. Gegenwärtig gibt es Berge von Widerstand gegen das Reich Gottes zu überwinden. Letzteres zeigt sich wie eine kleine Hoffnung, wie ein winziges Senfkorn, das aber die Kraft hat, Berge zu versetzen.

Um diesen Glauben zu besitzen, soll das Herz genügend rein und sauber sein, um mit dem lebendigen Gott Gemeinschaft zu haben. „Glückselig sind die reinen Herzens, denn sie werden Gott schauen.“ Alle, die in dieser Verfassung sind, sind stets ermutigt und sehen, wie der Allerhöchste alles im Weltall auf herrliche Weise in Bewegung hält. Wenn man an die Drehung der Erde, der Sonne und an alles denkt, was sich im Weltraum durch das kraftvolle Lebensfluidum bekundet, dann gerät man in Verwunderung; denkt man über diese Dinge nicht nach, hat man auch keinen Anlass, begeistert zu sein.

Was für eine Gnade, die Wahrheit zu kennen und nicht mehr im Ungewissen zu sein, weil wir eine feste Grundlage besitzen! Die Heilige

Schrift sagt uns, Gott habe den Menschen nach seinem Bilde geschaffen. Somit sollen wir das göttliche Bild im menschlichen Leib wiederfinden. Wir, die wir die Wahrheit kennen, sehen es, aber die Menschen sehen es nicht.

Die religiösen Leute glauben allgemein, dass der Mensch geistig nach dem Bilde Gottes geschaffen worden sei. Dies ist ein grober Irrtum. Was im Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde, ist sein Organismus, welcher bewundernswert ist. Wenn wir indessen den menschlichen Leib beobachten, sehen wir, dass alles für das Wohl geschaffen wurde. Da gibt es kein Organ im Körper, das für das Böse geschaffen wäre.

Somit sind wir zu der einsichtsvollen Überzeugung genötigt, dass Gott gütig ist, da ja unser Organismus, der nach seinem Bilde geschaffen ist, in allen Richtungen das Gute ausstrahlt. Schon allein durch diesen Vergleich ist man gewiss, dass Gott wohlwollend und liebevoll ist. Man weiß, dass Er unmöglich Vergeltungsgedanken in seinem Herzen haben kann.

Bereits im Gesetz Mose und danach vom Herrn werden wir eingeladen, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst. Unser lieber Erlöser präziserte noch: „Mose hat dies gesagt, ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet die, welche übel von euch reden, betet für die, welche euch verfolgen und seid barmherzig, wie euer Vater in den Himmeln barmherzig ist.“

Da gibt es keinerlei Spur vom Bösen noch von der Absicht zu strafen. Der Allerhöchste ist gütig, liebevoll und innig. Er wäre völlig unlogisch und unstat in seinen Gedanken sowie in seiner Handlungsweise, wenn, wie viele religiöse Leute es behaupten, Er plötzlich übelwollende Gedanken hätte hinsichtlich der Bösen. Wie könnte Er auf die Idee kommen, sie zu strafen, ihnen die Gleichwertigkeit ihrer Bosheiten zu erdulden zu geben? Dies ist eine völlig falsche Auffassung seitens derer, welche die Bibel in Händen haben, sie aber nicht in ihrem innersten Wesen verstehen, weil sie egoistisch sind. Sie können sie nicht mit dem Geist Gottes aufnehmen. Daher ist es ganz und gar unerlässlich, dass zur Endzeit ein Gesetz kommt, das uns zeigt, dass Gott wohlwollend und liebevoll in allen seinen Wegen ist.

Wenn uns Empfehlungen gegeben werden, nicht egoistisch zu sein, so sind sie wohl angebracht, da sie uns einladen, nicht unser eigener Zerstörer zu sein. Das Übermaß im Essen und Trinken ist nichts anderes als eine Bekundung des Egoismus. Der Egoist hat immer Angst, nicht genug für den nächsten Tag zu haben. Daher häuft er so viel an zu seinem eigenen Schaden.

Der Egoist richtet sich zugrunde, ohne es zu merken. Er schadet sich fortwährend, ohne es wahrzunehmen. Es ist somit dringend, dass uns

der Rat gegeben wird, nicht übermäßig zu sein im Essen und Trinken und uns nicht mit weltlichen Dingen zu beschäftigen. Wie viel interessanter ist es, sich um das Reich Gottes zu kümmern, Gutes zu tun und zu arbeiten, um weiterzugeben!

Der Herr sagt uns, dass es seliger sei zu geben als zu nehmen. Sobald wir diese Unterweisung vor uns haben und suchen, sie zu leben, begreifen wir deren Wohlbegründetheit. Wir sind dann überzeugt, dass immer alles zum Guten wirken soll, weil es ja als Gleichwert das Leben erzeugt.

Wenn man isst, muss man verdauen und danach auch einverleiben. Gibt es zu viel Verarbeitung, ist der Körper mit Lymphe überladen. Dadurch ist er leicht empfänglich für die Ansteckung. Derjenige hingegen, der sich nach dem göttlichen Gesetz ausrichtet und gesund ist, kann mit ansteckenden Krankheiten in Berührung kommen, ohne dass er dadurch Schaden erleidet.

Der Allerhöchste hat uns die Kenntnis der wahren Dinge gegeben, die uns ermöglichen, zwischen der Finsternis und dem Licht zu unterscheiden. Wir dachten nicht, dass das Licht alles richtigstellen würde, und zwar auf allen Gebieten, sei es die Theologie, die medizinische Wissenschaft, der Egoismus der Menschen, das Finanzwesen usw., wie dies uns in der *Botschaft an die Menschheit* gezeigt wird.

Das Licht hilft uns, den Allerhöchsten zu finden, den Gott der Güte, des Wohlwollens und der Treue. Wir brauchen dann nichts mehr zu befürchten. Wir wissen, woran wir uns halten können, weil wir den Allerhöchsten in seiner herrlichen Gesinnung kennen. Wir wissen, dass wenn wir in seinen Wegen gerade wandeln, das Gelingen uns zugesichert ist. Nehmen wir aber Umwege, wird es die Niederlage sein. Wir kennen die Wege, die Gott uns in der Natur und im ganzen Weltall offenbart.

Gott, welcher der Allmächtige ist, könnte den Widersacher in einem Nu vernichten, wenn Er es wollte. Wer könnte Ihn daran hindern? Er tut es nicht, weil Er niemals jemanden Böses antut. Und doch gibt es gleichwohl Leiden, viele Leiden auf Erden, aber sie sind das unmittelbare Ergebnis einer Lebensführung, die der Gesetzlichkeit zuwiderläuft.

Wenn man *Die Göttliche Offenbarung* liest, findet man darin die Beschreibung des fürchterlichen Hochmuts, der unter der Menschheit vorherrscht. Auch wir haben viel Hochmut, viele Anmaßungen aller Art in unserem Herzen.

Kämen die Erprobungen nicht und stellten uns geradewegs richtig, würden wir uns allerlei einbilden und denken, dass wir Gott angenehm seien, in Geradheit wandelten und in der Note seien. Aber die Erprobung nimmt es auf sich, uns zu zeigen, wie wir gewandelt sind und auf welche Weise wir gegenüber der Schwierigkeit reagiert haben.

Wenn wir reagieren wie der geliebte Sohn Gottes, welcher fortwährend das Böse mit Gutem vergolten hat, strahlen wir das Licht zurück. Wir verwirklichen die Reinheit der Empfindungen, welche unerlässlich ist, falls wir im Lauf Gelingen haben wollen. Die kleine Herde ist beschrieben worden als durchsichtig wie Kristall, was sagen will, erworbene Charaktere, die zum herrlichen Bild unseres lieben Erlösers umgewandelt wurden.

Erst wenn wir uns vor Widersprüchen, ungeheuren Schwierigkeiten befinden, können wir uns messen und den Grad der Reinheit sehen, den wir erreicht haben. Zuweilen kommt es vor, dass man sich von der Erprobung im Augenblick durcheinanderbringen lässt. Aber man kann

sich sofort wieder aufraffen und sich sagen: der zu befolgende Weg ist der Verzicht. Du sollst verzeihen, lieben und Deckung geben. Dann können wir das Hindernis überwinden. Sind wir hingegen vom übermäßigen Essen und Trinken überlastet, wird unsere Geisteskraft nicht hinreichend sein, um dem Widersacher widerstehen zu können.

Wir verstehen also, wie nötig es ist, einen recht ausgeglichenen Geist zu haben, der die göttlichen Wege zu erkennen und zu schätzen weiß. Auch sollen wir tief in unserem Herzen eine wahre Dankbarkeit aufbringen. Man soll sich daran gewöhnen, denn es ist eine durchzuführende Einübung. Ein Egoist kann unmöglich dankbar sein. Somit sollen wir unseren Egoismus beseitigen. Je mehr wir entartet sind, desto egoistischer sind wir und folglich empfänglich für die dämonische Suggestion.

Wir sind noch alle mehr oder weniger unter dem Einfluss des Widersachers. Er kann uns während des Tages erreichen, aber auch während der Nacht. Da unser sechster Sinn auch während der Nacht für verschiedene Eindrücke offensteht, spaziert der Widersacher in unserem Gehirn herum, als wäre er bei sich zu Hause.

Somit ist es nötig, dass wir unsere Türen schließen und dem Widersacher widerstehen, damit er von uns fliehe. Ein aktiver Widerstand soll aufgebracht werden, der einen bestimmten Willen erfordert. Es ist somit unerlässlich zu wachen. Aber wie tun, wenn wir unter der Macht des übermäßigen Essens und Trinkens sind, das uns unglaublich schwächt? Daher sagt uns der Apostel nachdrücklich: „Habt Acht auf euch selbst, damit euer Herz nicht beschwert werde durch übermäßiges Essen und Trinken sowie durch die Sorgen des Lebens.“

Wir sollen uns nicht mit allerlei Dingen beladen, die uns hernach sehr nachteilig sind. Seien wir einfach, damit wir möglichst frei sind, um unsere ganze Kraft und unseren ganzen Eifer für das Reich Gottes einzusetzen. Weder eine Lebensversicherungsgesellschaft noch ein Arbeitgeber noch ein Geschäft können uns das Leben geben, sondern nur der Allerhöchste durch seinen anbetungswürdigen Sohn, der sich für uns hingeopfert hat.

Falls wir den Lauf gewinnen, den der Herr uns aufgetan hat, haben wir alles gewonnen. Verlieren wir ihn aber, haben wir alles verloren. Somit ist es eine äußerst weise Empfehlung, welche der Apostel Paulus uns gibt, wenn er uns sagt, dass wir uns nicht auf allerlei Dinge des Lebens einlassen sollen.

Lasst uns das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit als Hauptzweck vor uns haben. Wir sollen tief dankbar sein für alle anderen Dinge, die uns obendrauf gegeben werden, da wir wissen, dass der Grundsatz der Gleichwertigkeit immer unter allen Umständen tief in unserem Herzen durchgeführt werden soll.

Wir werden dann dem Allerhöchsten mit aller Kraft unserer Seele anhänglich. Niemandem sollen wir so anhänglich sein wie dem Allerhöchsten und seinem vielgeliebten Sohn. Aber wie will man jemand anhänglich sein, den man nicht sieht? Wir sollen daher genügend Geistigkeit haben, um den Allerhöchsten durch seinen Geist zu empfinden und gewiss sein, dass unser lieber Erlöser unter uns ist und uns ermutigen und helfen will.

Um auf diesen Grad der Geistigkeit zu kommen, bemühen wir uns, den Nächsten zu ermutigen, ihm beizustehen, ihm zu verzeihen, ihn zu trösten, von seinen Übertretungen keinerlei Notiz zu nehmen. Auf diese Weise gelangen wir nach und nach dahin, den Nächsten zu lieben,

den teuren Erlöser zu lieben und schließlich den Allerhöchsten. Wir sollen durch die Kraft des Lebensfluidums ernährt werden, um diese bewunderungswürdige Einheit mit dem Allerhöchsten, seinem vielgeliebten Sohn und der Glaubensfamilie zustande zu bringen.

Die Lektionen des Herrn sind freundlich, voller Weisheit und Wohlwollen. Leben wir sie demütig, um diesen Gedanken zu kristallisieren, den David äußerte: „O wie schön, wie lieblich ist es, wenn Brüder einmütig beieinander wohnen! Es ist wie der Tau, der auf Zion herabkommt, es ist der Segen, das Leben für die Ewigkeit.“ Wir brauchen nur die nötigen Anstrengungen zu machen und die Dinge bekunden sich automatisch. Aber wir sollen hierfür die Richtung wählen, die der Herr uns zeigt und uns nicht abseits führen lassen.

Herrlich ist der Gedanke, dass der Allerhöchste der menschlichen Familie die große Ehre erwiesen hat, dass Er aus ihrer Mitte solche beruft, denen Er das Amt der königlichen Priesterschaft anbietet. Dies ist eine unermessliche Gnade für den, der es zu schätzen versteht und guten Gebrauch davon macht, indem er treu ist. Es ist auch ein Beweis der unendlichen Demut des Allerhöchsten und unseres lieben Erlösers, Sünder zur gleichen Natur zu erheben wie sie.

Es ist auch eine unschätzbare Gnade für die Armee des Allmächtigen zu wissen, dass sie von einem Zeitalter in das andere übergehen kann, ohne den Tod zu sehen. Aber dies erfordert einen Sohnescharakter und die Herzensreinheit, um Gott zu schauen in seinen Werken und seinen Erbarmungen.

Je mehr wir uns von diesen zukünftigen Visionen nähren, desto klarer und verständlicher sowie logischer werden diese Gedanken. Das uns angebotene Ziel erscheint uns ausführbar mit dem Beistand des Allerhöchsten und seines anbetungswürdigen Sohnes. Jedoch sollen alle Anstrengungen eingesetzt werden, denn wir werden immer den exakten Gleichwert unseres aufgebrauchten Glaubens haben. Die Heilige Schrift sagt richtig: „Wer glaubt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Dies ist das Kundwerden der Freude, des Segens und schließlich des ewigen Lebens, das sich somit denen gegenüber offenbart, die treu sind zu ihren Verpflichtungen. Es ist die Freude des Allerhöchsten, sie in allen ihren Arbeiten zu segnen, denn diese bestehen zu seiner Verherrlichung und derjenigen seines vielgeliebten Sohnes.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 15. Dezember 2024

1. Gibt uns die Gemeinschaft mit dem Allerhöchsten das Unterscheidungsvermögen, was wir zu tun oder zu lassen haben?
2. Werden unsere Schwierigkeiten immer ausgeglichen durch den Trost und die Hoffnung des Reiches Gottes?
3. Sind wir nicht mehr unser eigener Zerstörer durch Übermaß an Essen und Trinken?
4. Erkennen und bekämpfen wir den Hochmut und aller Art Anmaßungen, die wir noch haben?
5. Folgen wir dem Weg des Verzichts, des Verzeihens, der Liebe, um die Hindernisse zu überwinden?
6. Erlaubt uns die erworbene Reinheit, Gott in seinen Werken und seinen Erbarmungen zu schauen?